

MONITOR

WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

Landtagswahl in Sachsen am 1. September 2024

Endgültiges Ergebnis

Viola Neu und Sabine Pokorny

- › Die Wahlergebnisse in Sachsen unterscheiden sich von denen in Thüringen vor allem durch das positive Image des Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und eine dadurch unterstützte Wahrnehmung der CDU. Die Grundparameter der politischen Stimmung sind jedoch fast identisch mit der pessimistischen Stimmungslage in Thüringen.
- › Die Wahlen in Thüringen und Sachsen schreiben die Trends der Europawahl fort: Verluste der Ampelparteien bei anhaltend hoher Unzufriedenheit mit der Bundesregierung, Stärkung der politischen Ränder und weitgehende Stagnation bei der CDU.
- › In der Anhängerschaft der AfD sind seit längerem zwei Trends stabil: eine geringe Wechselbereitschaft und eine Immunisierung gegenüber politischer Kommunikation jenseits der AfD.
- › Alle Wahlberechtigten (außer die Wählerschaft der AfD) lehnen eine Regierungsbeteiligung der AfD entschieden ab.
- › Die Anhängerschaften von AfD und BSW sind in der Unzufriedenheit vereint, wobei die AfD-Anhängerschaft noch unzufriedener ist als die Anhängerschaft des BSW. Und die Unzufriedenheit ist nicht auf das Politische beschränkt. Lebenszufriedenheit, Demokratiezufriedenheit oder auch Vertrauen in andere Menschen fallen in beiden Anhängerschaften niedrig aus.
- › Nennenswerte Verluste verzeichnet die AfD lediglich gegenüber dem BSW.

Inhaltsverzeichnis

Die Landtagswahl in Sachsen 2024	3
1. Das Wahlergebnis	3
2. Wesentliche Bestimmungsgründe für das Wahlergebnis	4
3. Wählerwanderung und Sozialstruktur.....	7
Literatur	9
Impressum	11
Die Autorinnen.....	11

Die Landtagswahl in Sachsen 2024¹

1. Das Wahlergebnis

Die **Wahlbeteiligung** in Sachsen ist zum zweiten Mal in Folge gestiegen (2019: +17,4 Punkte): 74,4 Prozent der Wahlberechtigten gaben ihre Stimme ab. Das ist die historisch höchste Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen in Sachsen und entspricht einem Plus von 7,9 Punkten.

Die **CDU** kann 31,9 Prozent der Listenstimmen auf sich vereinen und wird knapp stärkste Kraft. Mit nur leichten Verlusten von 0,2 Punkten kann sie ihr Ergebnis von 2019 in etwa halten. Durch die gestiegene Wahlbeteiligung gewinnt die CDU trotz leichter prozentualer Verluste in absoluten Zahlen 54 Tsd. Stimmen hinzu. Die höchsten Zuwächse erzielt die CDU in den Dresdener Wahlkreisen, die höchsten Verluste im Erzgebirge, Zwickau, Görlitz und Leipzig Land. Die CDU entsendet 41 Abgeordnete in den Sächsischen Landtag (-4), von denen 27 direkt gewählt sind (-14). Ministerpräsident Michael Kretschmer verteidigt seinen Wahlkreis Görlitz 2 mit 47,2 Prozent deutlich. Im Vergleich zur Vorwahl kann er sein Ergebnis sogar leicht verbessern (2019: 45,9 Prozent).

Die **AfD** wird zweitstärkste Kraft und erzielt 30,6 Prozent der Listenstimmen. Das entspricht einem Plus von 3,1 Punkten bzw. 124 Tsd. Stimmen. Die höchsten Zugewinne verzeichnet die AfD im Vogtland, Zwickau und Erzgebirge. Einzig im Wahlkreis Görlitz 2, in dem Michael Kretschmer als Direktkandidat antrat, verzeichnet die AfD leichte Verluste (-0,6 Punkte). Die AfD wird mit 40 Abgeordneten im Landtag vertreten sein (+2), davon sind 28 Direktmandate (+13). Spitzenkandidat Jörg Urban kann seinen Wahlkreis Bautzen 5 direkt gewinnen.

Das **BSW** wird mit 11,8 Prozent aus dem Stand drittstärkste Kraft, bleibt damit aber leicht hinter seinem Europawahlergebnis zurück. Die besten Ergebnisse mit über 15 Prozent erzielt das BSW in den Wahlkreisen Chemnitz 2 und 3 sowie Zwickau 3. Die niedrigsten Stimmenanteile zwischen 8 und 10 Prozent verbucht das BSW in Dresden und Leipzig. 15 Abgeordnete werden für das BSW in den Landtag einziehen.

Die **SPD** kommt auf 7,3 Prozent und erzielt damit nach 2004 und 2019 zum dritten Mal nur ein einstelliges Ergebnis in Sachsen. Prozentual verliert die SPD leicht (-0,4 Punkte). Durch die gestiegene Wahlbeteiligung kann sie aber absolut 5 Tsd. Stimmen hinzugewinnen. Die größten prozentualen Verluste verbucht die SPD im Vogtland und im Erzgebirge. Die SPD wird mit 10 Abgeordneten im Landtag vertreten sein (+/-0).

Die **Grünen** schaffen mit 5,1 Prozent knapp den Einzug in den Landtag. Sie verlieren 3,5 Punkte bzw. 67 Tsd. Stimmen. Die Grünen erzielen 7 Mandate (-5), davon 2 Direktmandate (Leipzig 6, Dresden 2). Trotz der beiden Direktmandate in Dresden und Leipzig verzeichnen die Grünen in den Dresdener und Leipziger Wahlkreisen ihre größten Verluste, schneiden dort aber immer noch deutlich überdurchschnittlich mit teils zweistelligen Ergebnissen ab. Im Wahlkreis Dresden 2 liegen die Grünen bei 21,4 Prozent, verlieren aber 7,8 Punkte.

Die **Linke** verliert 5,9 Punkte bzw. 119 Tsd. Stimmen und scheitert mit 4,5 Prozent der Listenstimmen an der Fünf-Prozent-Hürde. Das ist das historisch schlechteste Ergebnis der Linken in einem ostdeutschen Bundesland. Da die Linke aber zwei Direktmandate erzielt (Leipzig 1,

Leipzig 4), kann sie über die Grundmandatsklausel mit insgesamt 6 Abgeordneten in den Landtag einziehen (-8). Ihre höchsten Verluste verbucht die Linke in Chemnitz, Zwickau und dem Vogtland.

Die **FDP** scheitert zum dritten Mal in Folge in Sachsen an der Fünf-Prozent-Hürde. Mit 0,9 Prozent der Listenstimmen (-3,6 Punkte) erzielt die FDP ihr historisch schlechtestes Ergebnis bei einer Bundes- oder Landtagswahl und qualifiziert sich erstmals nicht für die staatliche Teilfinanzierung für Parteien.

Die **Freien Wähler** scheitern ebenfalls mit 2,3 Prozent an der Fünf-Prozent-Hürde, können aber im Wahlkreis Leipzig Land 3 mit ihrem Spitzenkandidat Matthias Berger ein Direktmandat erlangen (36,6 Prozent). Zusätzlich qualifizieren sich von den **kleineren Parteien** die Freien Sachsen mit 2,2 Prozent und Tierschutz hier! mit 1,0 für die staatliche Teilfinanzierung für Parteien.

2. Wesentliche Bestimmungsgründe für das Wahlergebnis²

Die Wahlergebnisse in Sachsen unterscheiden sich von denen in Thüringen vor allem durch das positive Image des Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und eine dadurch unterstützte Wahrnehmung der CDU. Die Grundparameter der politischen Stimmung sind jedoch fast identisch mit der Stimmungslage in Thüringen.

Spätestens 2023 ist die politische Stimmung in Deutschland gekippt. Zum einen konnte man in Umfragen beobachten, wie die Bundesregierung an Zustimmung verlor, zum anderen sah man ein Anwachsen der AfD, das sich 2024 wieder abschwächte. Seit 2023 äußern sich die Bürger resigniert, pessimistisch, unzufrieden und frustriert über die politischen Verhältnisse (Werkmann/Frieß 2024). Und die Unzufriedenheit ist nicht nur ein Wesensmerkmal der AfD-Anhängerschaft. In allen Anhängerschaften ist der Einstellungswandel vorhanden (Pokorny 2024).

Gleichzeitig wächst die politische wie affektive Polarisierung in Deutschland. 2020 waren erste Anzeichen einer Polarisierung erkennbar (Roose 2021). Allerdings auf einem niedrigen Niveau. Damals zeichnete sich vor allem in nennenswerten Anteilen der Grünen- und Linken-Anhängerschaft auf der einen Seite und der AfD-Anhängerschaft auf der anderen Seite eine starke Polarisierung insbesondere in der Bewertung politischer Themen ab. Diese ist immer noch vorhanden. Mittlerweile bewegen sich die Anhängerschaften aller Parteien in Richtung der Pole. Oder anders ausgedrückt: Der Konsens in der Bewertung politischer Themen ist geringer geworden. In Studien der Konrad-Adenauer-Stiftung ist diese Auffächerung und Spreizung deutlich sichtbar (Hirndorf 2024, im Erscheinen).

Die Polarisierung wirkt sich auf die Akzeptanz der Parteien aus. Vor allem die Grünen haben erheblich an Sympathie eingebüßt. Mochten im Dezember 2022 noch 52 Prozent die Grünen, lag der Anteil im Dezember 2023 bei 39 Prozent (Pokorny 2024). Im gleichen Zeitraum stieg die Parteisympathie für die AfD von 10 auf 19 Prozent. Doch bei der AfD wirkt sich dies nicht auf die Akzeptanz in der Gesellschaft aus. Die AfD wird nach wie vor äußerst polarisiert wahrgenommen. Alle Anhängerschaften lehnen die Partei massiv ab. Aber wer erst unzufrieden ist, zweifelt und sich dann entschließt für die Partei zu stimmen, hat sich nach der Entscheidung verändert. Andere Parteien spielen dann in den Abwägungen keine größere Rolle mehr.

Die Anhängerschaften von AfD und BSW sind in der Unzufriedenheit vereint, wobei die AfD-Anhängerschaft noch unzufriedener ist als die Anhängerschaft des BSW. Und die Unzufriedenheit ist nicht auf das Politische beschränkt. Lebenszufriedenheit, Demokratiezufriedenheit oder auch Vertrauen in andere Menschen fallen in beiden Anhängerschaften niedrig aus.

Dennoch ist die Entscheidung für BSW oder AfD kein klassischer Protest. Beide Anhängerschaften zeigen sich mit dem inhaltlichen Angebot der jeweiligen Partei zufrieden und sind auch der Ansicht, dass die Partei weiß, was Leute wie sie denken. Die Anhängerschaft des BSW ist zudem mit dem personellen Angebot zufrieden (für das BSW vgl. Roose 2024).

In der Anhängerschaft der AfD sind seit längerem zwei Trends stabil: eine geringe Wechselbereitschaft und eine Immunisierung gegenüber politischer Kommunikation jenseits der AfD (Werkmann/Frieß 2024, Neu 2024, im Erscheinen). In qualitativen Interviews zeigen sich die AfD-Anhänger gegenüber der rechtsextremen Ausrichtung der Partei nicht nur unbeeindruckt, eine inhaltliche Nähe kann auch nicht geleugnet werden (Werkmann/Frieß 2024). Dennoch zählt gerade der Erfolg einer rechtsextremen Partei für die Deutschen zu den größten Sorgen (Hirndorf 2024, im Erscheinen).

Wer über die Brücke zur AfD gegangen ist, hat hinter sich die Brücken zu den anderen Parteien zum Einsturz gebracht und ist derzeit schwer erreichbar.

Bei der Europawahl im Juni 2024 waren erste Anzeichen des erheblichen Wandels des Parteiensystems bereits sichtbar. Dennoch sind die Ergebnisse der Europawahl nicht mit den Ergebnissen auf Landesebene vergleichbar, da die Wahrnehmungen der Spitzenkandidaten einen erheblichen Einfluss auf das Wahlergebnis haben. So erreichte die CDU bei der Europawahl 21,8 Prozent gegenüber 31,9 Prozent bei der Landtagswahl.

Die Wahlen in Thüringen und Sachsen schreiben die Trends der Europawahl fort: Verluste der Ampelparteien bei anhaltend hoher Unzufriedenheit mit der Bundesregierung, Stärkung der politischen Ränder und weitgehende Stagnation bei der CDU.

Die Anhängerschaften sortieren sich bei jeglichen Fragestellungen in den Antworten nach der Reihenfolge: AfD, BSW, CDU und etwas abwechselnd Linke und SPD. Die Einstellungsmuster haben in den Grafiken optisch (fast) immer eine feststehende Treppenstruktur.

In allen Beurteilungen der wirtschaftlichen Situation und der Zukunftsaussichten hat sich die Stimmung gegenüber der Vorwahl erheblich eingetrübt. Sahen 2019 noch 59 Prozent der sächsischen Wahlberechtigten das Land gut auf die Zukunft vorbereitet, ist der Wert 2024 auf 46 Prozent gesunken. 2024 beurteilen 20 Prozent die Wirtschaftslage positiv, 2019 betrug der Anteil 48 Prozent. Auch im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bundesländern zeigt sich eine Eintrübung. 50 Prozent bewerten Sachsens wirtschaftliche Lage besser als in den anderen ostdeutschen Bundesländern. 2019 waren 64 Prozent dieser Meinung (Forschungsgruppe Wahlen). Bei den Daten von Infratest dimap geben 39 Prozent an, die wirtschaftliche Lage sei sehr gut/gut. Dies entspricht einem Rückgang von 36 Punkten.

Wie in Thüringen werden auch die Lebensumstände in der Region, in der die Befragten wohnen, kritischer bewertet. So sind 34 Prozent der Meinung, die Lebensumstände hätten sich verschlechtert und 20 Prozent gehen von einer Verbesserung aus. 2019 vermuteten 30 Prozent die Lebensumstände hätten sich verbessert und 12 Prozent sahen eine Verschlechterung. Bei der Einschätzung der Situation der ärztlichen Versorgung ist es vor allem der ländliche Raum, in dem

eine überdurchschnittlich starke Verschlechterung ausgemacht wird. So sagen 64 Prozent in Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern, die ärztliche Versorgung sei schlechter geworden. In Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern sagen dies 45 Prozent. In der Bewertung der Polizeipräsenz sowie der Schulen und Kitas ist dieser Zusammenhang nicht sichtbar. Am stärksten nehmen die AfD-Anhängerinnen und -Anhänger eine Verschlechterung der Lebensumstände an. Hier sagen 55 Prozent, die Lebensumstände hätten sich verschlechtert. Auch die Anhängerschaft des BSW erkennt eher eine Verschlechterung (35 Prozent), wobei die Mehrheit (52 Prozent) keine Veränderung sieht. Bei den Anhängerschaften der CDU sehen 20 Prozent eine Verschlechterung und 32 Prozent eine Verbesserung (Infratest dimap).

Bei der Beurteilung der Landesregierung kann die CDU eine positive Bilanz vorweisen, während die Koalitionspartner negativ bewertet werden. So kommt die CDU (auf einer von +5 bis -5 reichenden Skala) auf einen Wert von 1,1, was etwa dem Wert von 2019 entspricht (1,3). Die SPD sank von 0,5 auf -0,8 und die Grünen wurden mit -1,7 beurteilt (2019 nicht in der Regierung).

Wesentlichen Anteil an der Stabilisierung des Wahlergebnisses hat das positive Image von Michael Kretschmer. 65 Prozent bevorzugen ihn gegenüber dem Spitzenkandidaten der AfD, Jörg Urban, als Ministerpräsident. Außer der Anhängerschaft der AfD findet sich in jeder anderen Parteienanhängerschaft eine mehrheitliche Unterstützung von Kretschmer als Ministerpräsident. In der CDU-Anhängerschaft sagen dies im Prinzip alle Wahlberechtigten (97 Prozent), innerhalb der SPD 93 Prozent, bei dem BSW 83 Prozent, bei den Linken 69 Prozent und innerhalb der Grünen-Anhängerschaft 64 Prozent (Forschungsgruppe Wahlen). 39 Prozent der Thüringerinnen und Thüringer sind mit Sahra Wagenknecht sehr zufrieden/zufrieden. Lediglich Boris Pistorius wird mit 44 Prozent etwas besser bewertet (Infratest dimap). Damit dürfte auch in Sachsen Sahra Wagenknecht für das Abschneiden des BSW eine große Bedeutung haben.

Kretschmer punktet zudem in den zugeschriebenen Eigenschaften Sympathie, Glaubwürdigkeit und Sachverstand. Mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten in Sachsen schreibt ihm diese Eigenschaften zu (Forschungsgruppe Wahlen).

In Sachsen wird die CDU als einzige Partei mit 1,3 positiv bewertet. Alle anderen Parteien erhalten einen negativen Wert. Besonders stark werden die Grünen mit -2,1 abgelehnt, gefolgt von der FDP mit -1,5, der Linken mit -1,3, der AfD mit -1,2 und dem BSW mit -0,2 (auf einer von +5 bis -5 reichenden Skala, Forschungsgruppe Wahlen). Auch dies ein Zeichen der Polarisierung des Parteiensystems.

Das mit Abstand wichtigste politische Thema ist in Sachsen Asyl/Zuwanderung/Integration. 35 Prozent nennen das Themenfeld. Mit großem Abstand folgen die Themen AfD/Rechte (15 Prozent) und Schule/Bildung (14 Prozent). Mit 13 Prozent der Nennungen folgt die Wirtschaftslage.

Im Themenfeld Asyl/Zuwanderung/Integration liegt die AfD in der Problemlösungskompetenz mit 36 Prozent vor der CDU mit 24 Prozent. Die CDU liegt hingegen bei der Wirtschaftskompetenz mit 42 Prozent deutlich vor der AfD mit 23 Prozent. Enger ist das Feld bei der Frage von Schule und Bildung. 27 Prozent sehen die CDU als kompetent an, 18 Prozent die AfD und 16 Prozent die SPD.

Bei der wichtigen Frage, welche Partei am ehesten die zukünftigen Probleme lösen kann, liegt die CDU mit großem Abstand vor allen Parteien. 40 Prozent sehen sie in der Lage, die zukünftigen Probleme zu lösen. Die AfD erreicht 23 Prozent und alle anderen Parteien können hier keinen nennenswerten Anspruch aufweisen.

Bei der unübersichtlichen Ausgangssituation im Vorfeld der Wahl und einem Wahlergebnis, das vermutlich komplett neue Koalitionen hervorbringen wird, ist es schwierig, überhaupt koalitionspolitische Wählerpräferenzen auszumachen. Zu viele Optionen wurden diskutiert und zu unübersichtlich sind die Optionen vor der Wahl gewesen.

Die einzige Konstante ist die fast völlige Ablehnung einer Regierungsbeteiligung der AfD außerhalb der AfD-Anhängerschaft. Fast 100 Prozent der SPD-, Grünen- und Linken-Anhängerinnen und Anhänger lehnen eine Beteiligung der AfD an der Landesregierung ab. 88 Prozent der Anhängerinnen und -Anhänger der CDU bewerten die Beteiligung der AfD an der Landesregierung negativ und 65 Prozent in der Anhängerschaft des BSW lehnen die AfD in der Regierung ab (Forschungsgruppe Wahlen).

3. Wählerwanderung und Sozialstruktur³

Die **CDU** kann von der gestiegenen Wahlbeteiligung profitieren und 78 Tsd. Stimmen aus dem Nichtwählerlager mobilisieren. Auch von den sonstigen Parteien wechseln 40 Tsd. Wählerinnen und Wähler zur CDU. Hier ist auch die ehemalige Wählerschaft der FDP enthalten, die von Infratest dimap nicht gesondert ausgewiesen wird. Zudem gewinnt die CDU 31 Tsd. Wählerinnen und Wähler von den Grünen, 19 Tsd. von der Linken und 18 Tsd. von der SPD. An die AfD verliert die CDU 44 Tsd. Wählerinnen und Wähler. Weitere 43 Tsd. Wählerinnen und Wähler wechseln von der CDU zum BSW.

Die CDU gewinnt bei jungen Männern entgegen dem Gesamttrend hinzu. Auch bei Wahlberechtigten mit niedriger formaler Bildung verzeichnet die CDU überdurchschnittliche Verluste.

Die **AfD** profitiert von allen Parteien am stärksten von der gestiegenen Wahlbeteiligung. 89 Tsd. ehemalige Nichtwählerinnen und Nichtwähler machen ihr Kreuz bei der AfD. Zudem kann sie von fast allen Parteien Stimmen gewinnen. Von der CDU gewinnt die AfD 44 Tsd. Stimmen. 10 Tsd. ehemalige Wählerinnen und Wähler der sonstigen Parteien stimmen für die AfD. Von der Linken gewinnt die AfD 8 Tsd. Wählerinnen und Wähler, von der SPD 5 Tsd. und von den Grünen 4 Tsd. Lediglich an das BSW verliert die AfD 23 Tsd. Stimmen.

Die AfD schneidet in Sachsen insgesamt in den mittleren Altersgruppen am besten ab. Bei den jüngeren kann sie aber überdurchschnittlich hinzugewinnen. Die Kombination von Alter und Geschlecht ergibt besonders hohe Zuwächse bei den jungen Männern, sodass die AfD in dieser Gruppe jetzt ähnlich gut abschneidet wie bei Männern mittleren Alters. Auch bei Wahlberechtigten mit niedriger formaler Bildung verzeichnet die AfD überdurchschnittliche Zuwächse. In Städten mit über 100.000 Einwohnern fallen die Zuwächse der AfD dagegen unterdurchschnittlich aus.

Das **BSW** kann aus allen Richtungen Stimmen hinzugewinnen. Die höchsten Gewinne des BSW kommen mit 73 Tsd. Stimmen von der Linken. Von den sonstigen Parteien wechseln 46 Tsd. Wählerinnen und Wähler zum BSW. Aus dem Nichtwählerlager gewinnt das BSW 45 Tsd. Stimmen. Auch von den ehemaligen CDU-Wählerinnen und -Wählern stimmen jetzt 43 Tsd. für das BSW. Zusätzlich gewinnt das BSW von der AfD 23 Tsd. Stimmen, von der SPD 16 Tsd. und von den Grünen 10 Tsd. Stimmen.

Das BSW schneidet bei Älteren über 60 Jahren überdurchschnittlich ab.

Die **SPD** verzeichnet Zugewinne von den Grünen (+21 Tsd.), aus dem Nichtwählerlager (+9 Tsd.), von der Linken (+8 Tsd.) und von den sonstigen Parteien (+8 Tsd.). Dagegen verliert die SPD Wählerstimmen an die CDU (-18 Tsd.) und das BSW (-16 Tsd.). Leichte Verluste verzeichnet die SPD auch gegenüber der AfD (-5 Tsd.).

Die SPD verliert vor allem bei den über 60-Jährigen, bei den Jüngeren kann sie dagegen hinzugewinnen. Bei Wahlberechtigten mit niedriger formaler Bildung und bei Arbeitern verliert die SPD überdurchschnittlich.

Die **Grünen** verlieren in alle Richtungen Stimmen. Die größten Verluste verzeichnen die Grünen an die CDU, zu der 31 Tsd. Wählerinnen und Wähler wechseln. Zusätzlich entscheiden sich 21 Tsd. ehemalige Grünen-Wählerinnen und -Wähler für die SPD. Auch an das BSW (-10 Tsd.), die AfD (-4 Tsd.) und die Linke (-3 Tsd.) verlieren die Grünen Wählerstimmen. Von der gestiegenen Wahlbeteiligung können die Grünen kaum profitieren. Sie gewinnen lediglich 3 Tsd. ehemalige Nichtwählerinnen und Nichtwähler für sich.

Die Grünen verlieren überdurchschnittlich in Gruppen, in denen sie besonders stark sind: Jüngere, Personen mit hoher formaler Bildung sowie in Orten mit mehr als 100.000 Einwohnern.

Auch die **Linke** verliert in fast alle Richtungen. Am höchsten fallen die Verluste der Linken zum BSW aus, zu dem 73 Tsd. Wählerinnen und Wähler wechseln. Aber auch an die CDU verliert die Linke 19 Tsd. Stimmen. Zusätzlich verliert die Linke Wählerinnen und Wähler an die sonstigen Parteien (-10 Tsd.), die AfD (-8 Tsd.) und die SPD (-8 Tsd.). Lediglich von den Grünen (+3 Tsd.) und aus dem Nichtwählerlager (+2 Tsd.) kann die Linke minimal Stimmen gewinnen.

Die Linke verzeichnet überdurchschnittliche Verluste bei Älteren.

Die Daten von Infratest dimap weisen die Zahlen für die FDP nicht separat aus. Die **sonstigen Parteien** (inklusive der FDP) verzeichnen die höchsten Verluste an das BSW (-46 Tsd.) und an die CDU (-40 Tsd.). Weitere Verluste der sonstigen Parteien gehen an die AfD (-10 Tsd.) und die SPD (-8 Tsd.). Leicht hinzugewinnen können die sonstigen Parteien aus dem Nichtwählerlager (+10 Tsd.), von der Linken (+10 Tsd.) und den Grünen (+3 Tsd.).

Literatur

Derzeit befinden sich mehrere Analysen der Konrad-Adenauer-Stiftung im Erscheinen.

Hirndorf, Dominik 2024: „Stadt, Land, ... Unterschiede?“ – Politische Einstellungen zwischen Großstadt und ländlichem Raum – Ergebnisse aus repräsentativen Umfragen. Monitor Wahl- und Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
<https://www.kas.de/de/web/wahlanalysen-und-gesellschaftsstudien/gesellschaftsanalysen> (zuletzt abgerufen am 03.09.2024)

Neu, Viola/Pokorny, Sabine, 2021: Vermessung der Wählerschaft vor der Bundestagswahl 2021. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu politischen Einstellungen. Monitor Wahl- und Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. <https://www.kas.de/de/monitor/detail/-/content/vermessung-der-waehlerschaft-vor-der-bundestagswahl-2021> (zuletzt abgerufen am 03.09.2024).

Neu, Viola, 2023: „Das ist alles bewiesen.“ Ergebnisse aus repräsentativen und qualitativen Umfragen zu Verschwörungstheorien in Deutschland. Monitor Wahl- und Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/das-ist-alles-bewiesen> (zuletzt abgerufen am 03.09.2024).

Pokorny, Sabine, 2024: Bäumchen wechsel dich? Politische Einstellungen im Wandel. Ergebnisse aus drei repräsentativen Trend-Umfragen. Monitor Wahl- und Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/baemchen-wechsel-dich-politische-einstellungen-im-wandel> (zuletzt abgerufen am 03.09.2024).

Roose, Jochen, 2024 „Öfter mal was Neues.“ Repräsentative Umfrage zu den Wählerinnen und Wählern der neuen Partei Bündnis Sahra Wagenknecht. Monitor Wahl- und Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/oefter-mal-was-neues-die-waehlerschaft-der-neuen-partei-buendnis-sahra-wagenknecht-bsw> (zuletzt abgerufen am 03.09.2024).

Roose, Jochen, 2021: Politische Polarisierung in Deutschland. Repräsentative Studie zu Zusammenhalt in der Gesellschaft. Forum Empirische Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., online unter: <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/politische-polarisierung-in-deutschland> (zuletzt abgerufen am 03.09.2024)

Werkmann, Caroline/Frieß, Hans, 2024: Enttäuschung, Frust und Resignation. Eine qualitative Analyse der politischen Stimmungslage in Deutschland. Monitor Wahl- und Sozialforschung. Berlin, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/eine-qualitative-analyse-der-politischen-stimmungslage-in-deutschland> (zuletzt abgerufen am 03.09.2024)

-
- ¹ Quellen: Forschungsgruppe Wahlen und Infratest dimap. Alle Grafiken und Tabellen, auf denen die Wahlanalyse beruht, werden in einem gesonderten Tabellenanhang im Detail publiziert und sind ebenfalls unter wahlen.kas.de verfügbar.
 - ² Mehrere Analysen der Abteilung Wahl- und Sozialforschung sind im Erscheinen.
 - ³ Die Daten der Wählerwanderung beziehen sich ausschließlich auf Daten von Infratest dimap. Aufgrund von Abweichungen in den Ergebnissen zur Sozialstruktur der Wählerschaften von Infratest dimap und der Forschungsgruppe Wahlen werden nur vergleichbare Ergebnisse berichtet.

Impressum

Die Autorinnen

Dr. Viola Neu ist stellvertretende Leiterin von Analyse und Beratung und leitet die Wahl- und Sozialforschung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Dr. Sabine Pokorny ist Referentin in der Abteilung Wahl- und Sozialforschung in der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Dr. Viola Neu

Stellvertretende Leiterin Analyse und Beratung
Leiterin Wahl- und Sozialforschung
T +49 30 / 26 996-3506

viola.neu@kas.de

Dr. Sabine Pokorny

Referentin Wahl- und Sozialforschung
T +49 30 / 26 996-3544

sabine.pokorny@kas.de

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024, Berlin.

Gestaltung: yellow too, Pasiak Horntrich GbR

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).